



Liebes Tagebuch . . .

Hätten Sie's gewusst? Bauen Sie statt einer Betondecke in ihren Neubau eine Holzdecke ein (die dann wie die Betondecke mit Estrich belegt wird), merken Sie später keinen Unterschied. Aber Sie haben viermal weniger Rohstoffressourcen verbraucht als beim Beton. Beispiele wie dieses machen deutlich, wobei es den Initiatoren und Planern der „Faktor-X-Siedlung“ in Dürwiß ankommt: Ressourcen schon bei der Wahl der Baustoffe sparen, nicht erst bei der Nutzung des Gebäudes. Wer Baustoffe nicht über hunderte von Kilometern herankarren lässt, sondern ortsnah verfügbares Material verwendet, spart u.a. tonnenweise Sprit. Und wer sein Haus mittels Modulen so plant, dass es mit geringstmöglichem Aufwand „umgebaut“ werden kann, der spart ebenso kräftig. Das geht bis zum auch bei längster Haltbarkeit irgendwann fälligen Abriss des Gebäudes: Naturmaterialien lassen sich mit wenig Aufwand entsorgen; bei Hightech-Stoffen wird's teuer. In den nächsten Monaten sollen sich die Augen von Europas Öko-Bau-Gurus auf Dürwiß richten, wo Europa Vorzeigesiedlung in Sachen Ressourcenschonung im Entstehen begriffen ist: die „Neuen Höfe Dürwiß“. Ab Sommer, so versichert Rudi Bertram, folgt das Camp CO₂ Zero. Eschweiler macht Zukunft.

Rudolf Müller

KURZ NOTIERT

In Brüssel auf den Spuren des Jugendstils

Eschweiler. „Jugendstil in Brüssel“: Die Volkshochschule fährt am Samstag, 29. Juni, in die belgische Hauptstadt. Thema der Reise: Brüssel war um 1900 ein Zentrum der Erneuerung für Architektur und Kunstgeschichte. Das Stichwort dazu heißt: Jugendstil. Geleitet wird die Studienreise von Georg Tilger, einem Kunsthistoriker aus Aachen. Weniger als eine Handvoll Plätze sind noch zu haben – aber immerhin: Wer mitmachen will, sollte sich schnell mit der VHS in Verbindung setzen. Weitere Infos unter ☎ 70270.

ES FREUT UNS, ...

... dass die Messe in der Pfarrkirche St. Barbara in Pumpe-Stich am Samstagmorgen einen besonders festlichen Charakter erhält: Im Rahmen des Gottesdienstes feiern Maria und Peter Joußen ihre Goldhochzeit. Gestaltet wird er vom Leoni-Kerpen-Chor und dem Gesangsverein Harmonie Nothberg. Der Jubilar ist in beiden Chören Mitglied. Als Solisten treten Ralf Wilms und Alfred Teutenberg auf, die Gesamtleitung obliegt Ursula Ritzen.

ES ÄRGERT UNS, ...

... dass die Angebote von RWE Power zum „Girls' Day“ auf nur geringes Interesse stießen. Gerade mal drei junge Damen informierten sich in der Ausbildungswerkstatt Weisweiler.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

ESCHWEILER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler,
Tel. 0 24 03 / 5 55 49 - 30, Fax 0 24 03 / 5 55 49 - 49.
e-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki,
Tobias Röber.
Serservice: 0241 / 5101 - 101
Servicestelle:
allkauf Foto Eschweiler:
Markt 32, 52249 Eschweiler.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 19.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr.



Noch ist es ein Feld wie viele andere, das Gelände an der Sebastianusstraße. Schon im kommenden Jahr soll hier eine bundesweit einzigartige Siedlung entstehen. Fotos: Rudolf Müller

Extrem sparsam, aber keineswegs „billig“

Ressourcenschonende Siedlung in Dürwiß mit bundesweitem Vorbildcharakter: Projekt „Neue Höfe“ nimmt Fahrt auf.

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. Viel Grund zum Strahlen hat er in diesen finanziell kargen Zeiten nicht. Gestern aber war die Begeisterung Rudi Bertram deutlich anzumerken: Gemeinsam mit vier Partnern legte Eschweilers Bürgermeister das vertragliche Fundament für ein Projekt, das weit über die Bundesrepublik hinaus einzigartig ist. Und das – gemeinsam mit dem nun ebenfalls Fahrt aufnehmenden Projekt Camp CO₂ Zero im Propsteierwald – den Namen Eschweiler in Sachen Energieeinsparung und Ressourcenschonung künftig an die Spitze der Pilgerstätten lernbegieriger Experten setzen soll.

In kurzen Worten: In Dürwiß soll ein Wohngebiet entstehen, das nur ein Bruchteil der Ressourcen benötigt, die für „normale“ Häuser aufgewendet werden. Und das über die gesamte, auf stolze 100 Jahre berechnete Lebensdauer der Siedlung hinweg. Möglich machen dies zum Beispiel ortsnah zu findende Baustoffe und modulare Hausbausteine, die unterschiedliche Nutzungen ermöglichen. Module, die als Büros, Kinder- oder Gästezimmer genutzt werden können. Wobei Letztere so konzipiert sind, dass sich mehrere Familien ein Gästezimmer teilen können. Ebenso wie Büros, den Garten oder den Zweitwagen. Module, die es ermöglichen, dass ohne großen Aufwand aus dem Mehrfamilienhaus ein Mehrgenerationenhaus wird. Und das Einfamilienhaus zu Geschosswohnungen mutiert.

„Handfeste“ Sache

„Wer es mit Ressourcenschonung und Klimaschutz ernst meint, muss auf den ganzen Lebensweg einer Siedlung schauen. Da steckt gegenüber einfachem Energiesparen ein Vielfaches an Potenzial drin! Wenn die Bewohner dann noch Gästezimmer, Werkzeuge, den Zweitwagen und ähnliches gemeinsam nutzen, wird ein Leuchtturmprojekt daraus“, sagt Stephan Baldin, geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys, die sich bereits seit 25 Jahren mit dem Thema nachhaltiger Regionalentwicklung befasst. „Ganzheitliche Optimierung“ lautet sein Credo. Und er verweist darauf, dass derzeit von 5400 Tonnen natürlicher Rohstoffe ganze 900 Tonnen in Gebäuden oder Infrastruktur eingesetzt werden – die übrigen 4500 Tonnen sind Abfall oder Emissionen.

Das Areal, auf dem mit derzeitigen Bau-Gewohnheiten rigoros Schluss gemacht werden soll, ist



So sehen die Planer des Mainzer Sieger-Büros Faerber die „Neuen Höfe Dürwiß“: Multifunktionale Häuser mit gemeinsam nutzbaren Innenhöfen, die das Areal in überschaubare Nachbarschaften gliedern.

37000 Quadratmeter groß und liegt an der Dürwisser Sebastianusstraße. Ein Großteil des Geländes diente bis 2001 dem SC Bewegung Laurenzberg als Sportplatz – bis der in den brandneuen „Sportpark am See“ umgesiedelt wurde. Zwei Drittel der seither landwirtschaftlich genutzten Fläche gehören der Stadt Eschweiler, der Rest ist im Besitz von RWE Power. „Bisher haben wir bereits rund 2000 Baugrundstücke entwickelt und

dabei neue Nachbarschaften geschaffen“, sagt Alois Herbst von der RWE-Power-Liegenschaftsverwaltung. Der Energieriese hat bereits in Niederzler Erfahrungen mit einer neuen Art des Bauens und dem Einsatz von Bauberatern für jedes einzelne Objekt gewonnen. Ökologische Herausforderungen will RWE auch im Indener „Seeviertel“ meistern und die dort gewonnenen Erfahrungen in die „Neuen Höfe“ einbringen: „Vor

dem Hintergrund der steigenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen bei der Entwicklung von Wohnbauflächen ist das Vorhaben in Dürwiß für RWE Power von besonderer Bedeutung.

Ein Vorhaben, das – so betont Jens Bröker, Geschäftsführer der indeland-Entwicklungsgesellschaft – nicht im Stadium der Rhetorik verbleibt, sondern schon bald zu einer „handfesten“ Größe



Verpflichteten sich gestern vertraglich zur Umsetzung der gesteckten Ziele: (von links) Jürgen Drewes, Innovationsregion Rheinisches Revier, Stephan Baldin, Stiftung Kathy Beys, Rudi Bertram, Stadt Eschweiler, Alois Herbst, RWE Power, und Jens Bröker, indeland-Entwicklungsgesellschaft.

wird. Der internationale Planerwettbewerb für das Projekt ist abgeschlossen: Die hochkarätig besetzte Jury begeisterte sich einstimmig (!) für den Entwurf des Mainzer Büros Edith und Harald Faerber, die die „Neuen Höfe“ als ein kleinstädtisch wirkendes Revier mit einer Vielzahl unterschiedlicher Bauformen sieht. Das Zentrum bildet ein Platz mit „windmühlenartiger Randbebauung“ und einem Wasserspielplatz sowie Gemeinschaftsräumen wie Büros und Werkstätten. Östlich schließt sich ein eigenständiges Straßenquartier an, das über öffentliche Grünflächen mit dem Zentrum verbunden ist und mittels kleiner Hofinnenbereiche in eine Vielzahl überschaubarer Nachbarschaften gegliedert wird.

Baubeginn ab Frühjahr 2014

Dem Wachsen und Werden der Vorzeigesiedlung liegt ein ambitionierter Zeitplan zugrunde: Im Mai soll eine Studie zu gemeinschaftlich und genossenschaftlich organisierten Wohnprojekten samt Ableitung einer Handlungsempfehlung für Dürwiß erstellt werden. Gleichzeitig überarbeitet das Büro Faerber seinen mit 10000 Euro dotierten Siegerentwurf in einzelnen Punkten nach Maßgaben der Jury. Im Juni wird das Projekt im Internet vorgestellt werden. „www.neue-hoefe-duerwiss.de“ ist die Adresse der Projekthomepage.

Im Juli ist Beginn des Baueingangsverfahrens, das bis Ende des Jahres abgeschlossen sein soll. Im Oktober wird Kathy-Beys-Stiftungsmitarbeiter Klaus Dosch das Projekt auf dem World Resources Forum im schweizerischen Davos präsentieren. Im Herbst wird auch eine Informationsveranstaltung samt „Zukunftswerkstatt“ stattfinden, deren Ziel die Entwicklung von Wohnprojekten und die Vernetzung interessierter Bauherren sein wird. Im Frühjahr kommenden Jahres soll dann mit der Erschließung und Vermarktung der etwa 30 Grundstücke begonnen werden.

Grundstücke für Häuser, die den Wünschen und Geldbeuteln jüngerer Mitbürger ebenso entgegenkommen wie den Bedürfnissen älterer – und die ohne großen Aufwand die Verwandlung vom Haus für die junge Familie zum Domizil für das ältere Ehepaar ermöglichen.

Häuser, die überaus sparsam sind, ohne dabei billig zu wirken. Kein Wunder, dass schon jetzt auch bereits Fertighaushersteller ihr Interesse an den Dürwisser Modularbauten bekundet haben.

„Lernen fördern“ bläst in Pier heftiger Wind ins Gesicht

Anwohner machen Front gegen Projekt des Eschweiler Lernbehinderten-Vereins um Karoline Pinkert mit Meroder Prinzenfamilie

Eschweiler/Pier. Prinz Henri-Albert de Merode und Karoline Pinkert vom Eschweiler Verein „Lernen fördern“ wollen ein Hotel errichten. Hinter den Häusern am Altdorfer Weg in Pier soll ein Komplex mit rund 30 Betten entstehen. 20 Menschen sollen dort arbeiten, etwa 45 Prozent davon mit Lernbehinderung. Schon jetzt stößt das Projekt aber auf heftigen Widerstand aus der Bevölkerung. Der Verein „Lernen fördern“ betreibt in Eschweiler eine Integrationsfirma, in der Menschen mit Behinderung Arbeit finden. „Wir wollen

uns erweitern“, sagt Karoline Pinkert. Es gibt bereits ein Gutachten des Landschaftsverbands Rheinland (LVR), das bescheinigt, dass es in Langerwehe Bedarf für weitere Hotelbetten gibt. Der LVR ist bereit, einen Teil der Kosten der Arbeitsplätze zu finanzieren. Die Prinzenfamilie aus Merode möchte auf ihrem Grundstück das neue Hotel bauen und das alte Forsthaus sanieren, um Wohnraum für einen Teil der behinderten Hotelmitarbeiter zu schaffen. „Lernen fördern“ würde Hotel und Forsthaus pachten. Weil das Grundstück, auf

dem gebaut werden soll, aber zum Teil im Landschaftsschutzgebiet liegt, muss der Bauausschuss der Gemeinde in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 16. Mai, zunächst über eine Änderung des Flächennutzungsplanes entscheiden. „Wir haben nur durch Zufall von dieser Baumaßnahme erfahren“, sagt Marianne Müller, die am Altdorfer Weg wohnt und damit direkt betroffen ist. „Und wir sind mit dem Bau eines Hotels nicht einverstanden.“ Bei der Umsied-

lung von Inden-Pier nach Langerwehe, erklärt die Anwohnerin, sei ihnen zugesichert worden, dass das Gelände oberhalb des Altdorfer Weges nicht bebaut werden darf, eben weil es sich um ein Landschaftsschutzgebiet handelt. Darüber hinaus fürchten die Anwohner, dass ein zweieinhalbgeschossiges Hotel ihren Häusern und Gärten die Sonne nehmen würde.

Auch von erhöhter Lärmbelastigung und größerem Verkehrsaufkommen während der Bauzeit, aber auch bei laufendem Hotelbetrieb ist die Rede. „Uns stört grund-

sätzlich der Bau eines Gebäudes an dieser Stelle“, sagt Anwohnerin Kathrin Werwie-Utrecht. „Dass wir gegen das Projekt sind, hat nichts damit zu tun, dass hier behinderte Menschen arbeiten sollen.“ Schon jetzt haben die Anwohner Unterschriften gegen das Hotel gesammelt. Prinz Henri-Albert de Merode hat zugesagt, die Bedenken der Anwohner ernst zu nehmen. „Bevor es zu einem Bau kommen kann, müssen wir noch unzählige Gutachten erstellen lassen, die auch die Bedenken der Anwohner zum Gegenstand haben werden.“